

un exemplaire de la deuxième année d'édition (1862) du grand journal purement hawaïen „Kuokoa“, le plus ancien, qui dut malheureusement suspendre sa publication à la fin de l'année 1928. Les traductions, commentées et placées dans le cadre voulu, philologiquement exactes, ont conservé l'inspiration poétique, ce dont leur transcripteur allemand croit pouvoir être fier.

## RACCONTI E MITI HAWAIIANI SCONOSCIUTI IN EUROPA

Racconti favolosi e miti delle Hawaii vennero raramente tradotti in tedesco direttamente dagli originali, manoscritti dagli indigeni. La maggior parte degli oceanisti di origine germanica non conosceva, o poco, le lingue oceaniche e in modo particolare quelle polinesiane; inoltre i relativi testi originali non furono ancora pubblicati o solo parzialmente. Delle cinque favole presentate, le prime due risalgono a un manoscritto di Dawida Malo intitolato „Ka moolelo Hawaii — na Dawida Malo i kakau“ (Storia di Hawaii scritta da Davide Malo), pubblicato solo in parte; le due seguenti furono tolte da collezioni ufficiali e annotazioni private eseguite sotto il regno di re Kalakaua (1874—1891) per salvaguardare il folclore indigeno; e la quinta favola, una cosiddetta favola magica, fu scoperta dall'autore in „Kuokoa“, il più antico giornale hawaiano (1862). Le traduzioni commentate ed interpretate nel modo migliore possibile furono eseguite con esattezza filologica, ma l'autore è fiero di aver saputo ridare anche la bellezza poetica dei testi indigeni originali.

## DAS NEUE KARTENBILD VON ZENTRALBRASILILIEN

RUDOLF STREIFF-BECKER

Mit 2 Karten

Größte noch unerforschte Gebiete der bewohnbaren Oberfläche unserer Erde liegen im zentralen Teil Brasiliens etwa vom 6. bis 12. Grad s. Br. zwischen den Strömen Araguaia, Xingü und Tapajos (Teles Pires); nur schmale Uferstreifen längs dieser Ströme sind einigermaßen bekannt. Der Weiße ist zwar schon bald nach der Entdeckung Brasiliens bis an die Ränder der Kernzone eingedrungen, ohne jedoch in geographischer Beziehung genaue Berichte zu hinterlassen. Die Streifzüge der „Bandeirantes“ im 17. Jahrhundert galten nicht der wissenschaftlichen Erforschung des Landes, sondern der Jagd nach Gold und Sklaven. Immerhin kam es ziemlich weit im Innern zur Gründung von Orten, späterer Städte, wie z. B. von Cuiabá anno 1721 und Goiás anno 1727. Unverständige, brutale Behandlung der Eingeborenen machten diese mißtrauisch oder feindlich gesinnt. Erst im Jahr 1884 begann KARL VON DEN STEINEN seine berühmte Süd-Norddurchquerung des Kernlandes und die wissenschaftliche Erforschung des Stromes Xingü von den Quellen bis zur Mündung in den Amazonas.

Die unerforschten Gebiete Zentralbrasiliens sind umgeben von breiten Zonen, die bis vor kurzem gleichfalls nur dürftig erforscht waren. Im Süden ist es die Zone des oberen Araguaia samt seinem Nebenfluß Rio das Mortes. Im Osten das Gebiet der Serra do Roncador zwischen Araguaia und Xingü. Im Westen, wo auch noch genaue Angaben über die Ländereien etwas abseits des Flusses Teles Pires fehlen, reicht die Zone von dessen Oberlauf, wo er noch Paranatinga heißt, bis zum Unterlauf, wo er den Namen Rio São Manuel trägt, und schließlich bis zur Vereinigung mit dem von links kommenden Juruena, wo beide den großen Strom Tapajos bilden. Im Norden handelt es sich um die Zone etwa vom 8. Grad s. Br. bis zum Amazonas, deren Kenntnis auch noch sehr schleierhaft ist.

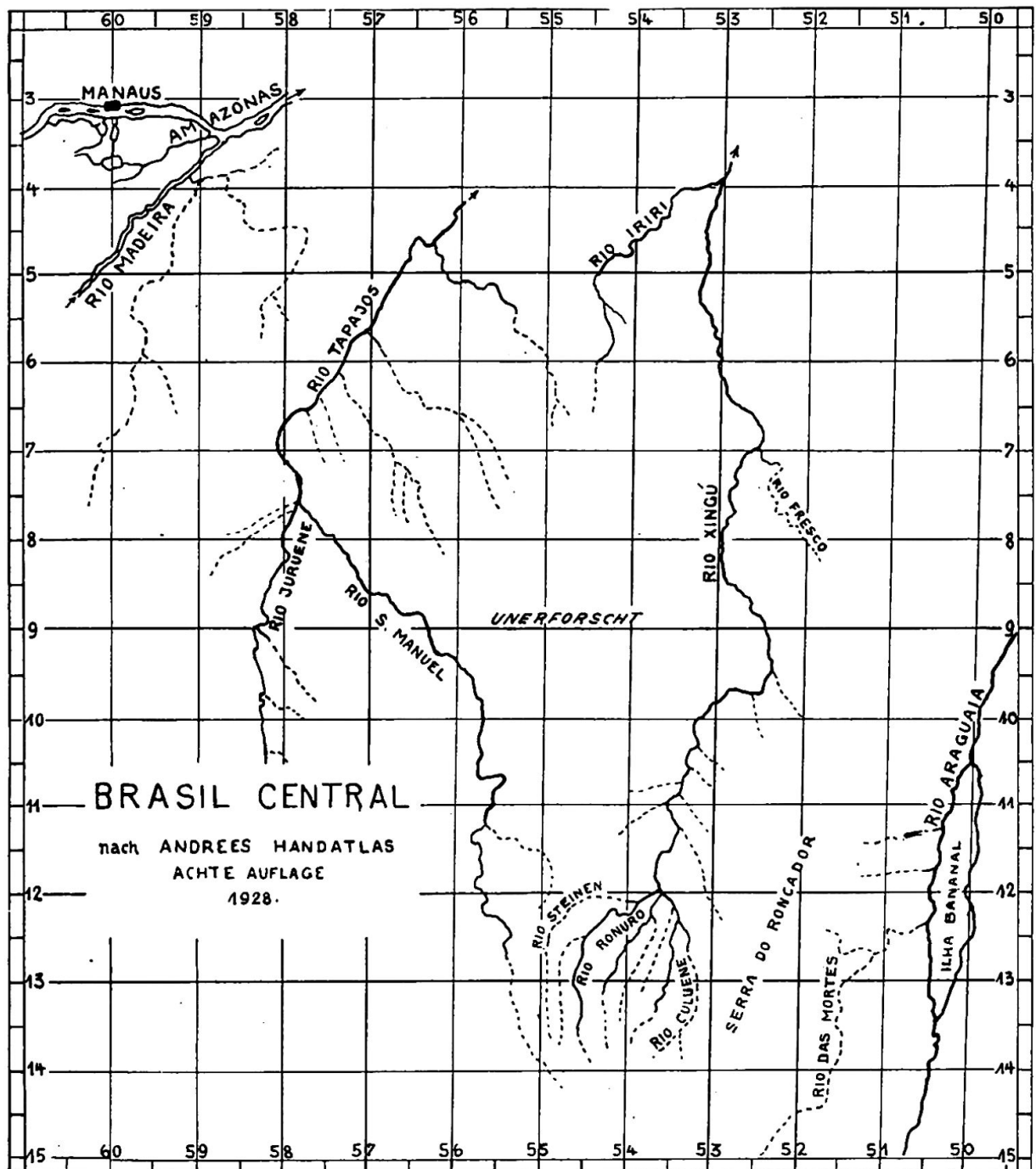
Im Laufe des letzten Jahrzehntes ist nun eine bedeutsame Änderung eingetreten. Verschiedene staatliche und private Instanzen von Brasilien haben sich vereinigt und geographisch-ethnographische Forschungsarbeiten geleistet, welche verdienen, weiteren Kreisen bekanntgemacht zu werden. Diesem Zweck widmet sich die vorliegende kleine Arbeit. Sie stützt sich auf die Veröffentlichung von FREDERICO HÖPKEN in der Revista Brasileira de Geografia, ano XII, Heft 2, vom April-Juni 1950, des Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, Rio de Janeiro. In dieser Zeitschrift sind einige Kärtchen der von 1943 an erforschten Landesteile publiziert. Leider ist die Beschriftung auf den Kärtchen so klein, daß viele Namen selbst mittelst der Lupe unleserlich sind. Um den Fortschritt in der Erforschung des unbekannten Brasiliens deutlich zu zeigen, habe ich versucht, die oben erwähnten Kärtchen in einer einzigen Skizze zu vereinigen und eine Karte des gleichen Landesteiles nach Andres Handatlas, 8. Auflage, Leipzig, 1928, im gleichen Maßstab zum Vergleich gegenüber zu stellen. Meines Wissens existieren keine neueren Karten über Zentralbrasilien, denn während der letzten drei Jahrzehnte sind nur zwei Forschungsreisen dorthin versucht worden. Im Jahr 1925 drang PERCY H. FAWCETT in das Einzugsgebiet des Xingü vor, kehrte jedoch seither nicht zurück. Als zehn Jahre später der Amerikaner ALBERT DE WINTON den Verschollenen suchte, verschwand auch er. Erst kürzlich gelang es ORLANDO VILAS BOAS, das Schicksal beider aufzuklären (s. „A Gazeta“ de São Paulo, 4 de Abril de 1951). Die Reisenden wurden wegen unklugem Verhalten, von den primitiven, sonst gutartigen Indianern getötet.

Die Erforschung der unbekannten Gebiete begann im Jahr 1943 mit den Arbeiten des Serviço Protecção aos Indios am Rio das Mortes und dehnte sich bis ins Quellgebiet des Xingù aus. Im gleichen Jahr wurde die Expedição Roncador-Xingù ins Leben gerufen und 1944 folgte die Fundação Brasil Central. Die Exp. R.-X. erreichte im Jahr 1945, ausgehend von der neuen Flugstation Aragarças am oberen Araguaia, den Rio das Mortes und errichtete in 14 Grad s. Br. und 52 Grad 21' w. L. die Basisstation Xavantina, schon im Wohngebiet der Xavanteindianer. Dank dem verständnisvollen Vorgehen ORLANDO VILAS BOAS und seiner Brüder konnte das Mißtrauen der Indianer überwunden werden, und es gelang, nahe bei der Einmündung des Rio Culuene in den Xingù eine weitere Station, genannt « Jacaré » zu errichten. Die Position dieser Station ist 12 Grad 00'15" s. Br. und 53 Grad 23'44,9" w. L. Von hier aus soll eine Fluglinie nach Manaus eröffnet werden, welchen Ort man in der Richtung 322 Grad zu erreichen hoffte. Mit Hülfe befreundeter Indianer wurde sodann die Erkundung bis zur Mündung des Flusses Suià-Miçù in den Xingù vorgetrieben und dort ein weiterer Flugposten errichtet.

Auch die Força Aerea Brasileira stellte sich nun zur Verfügung. In verschiedenen Richtungen wurden Erkundungsflüge unternommen, photographiert und die Beobachtungen in die Karten eingetragen.

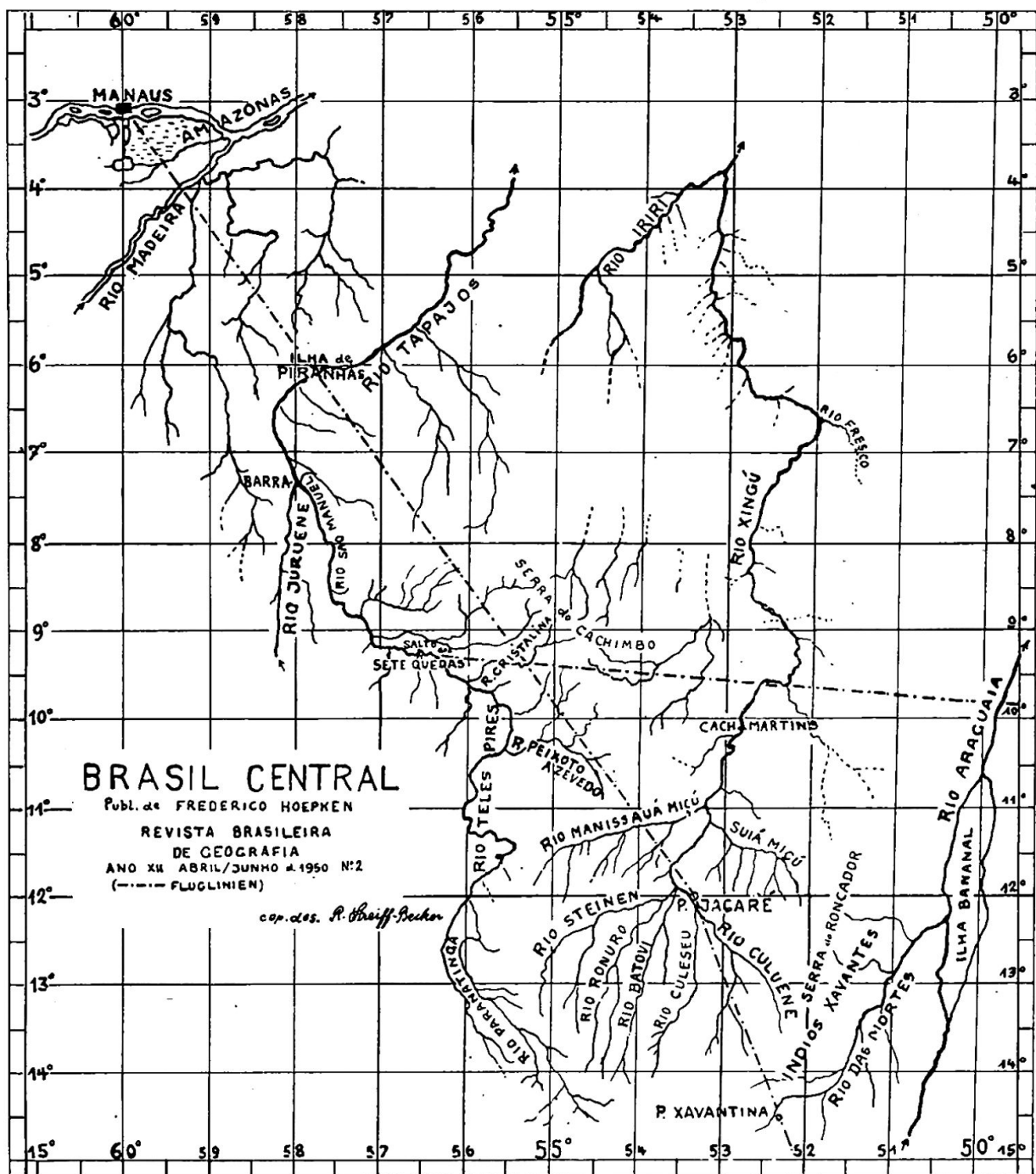
Im Mai 1948 fand der erste große Flug bis zum Fluß Teles Pires statt. Er folgte dem Teles Pires entlang abwärts und führte dann über die Nebenflüsse aufwärts, in die Nähe der Wasserscheide, die ungefähr der geraden Fluglinie Xingù-Manaus entspricht. Benützt wurde die « Mapa do Centenario da Independencia » 1:1 000 000. Beim Flug westwärts wurde ein « großes Wasser » gesichtet, in welchem man den Oberlauf des Rio Peixoto de Azevedo vermutete. Um aufgetauchte Zweifel abzuklären, erfolgte ein Flug Xingù abwärts bis zu den Stromschnellen De Martins, welche bei rund 10 Grad s. Br. liegen, sodann zurück und den großen Nebenfluß Manissauà-Miçù aufwärts bis zu dessen Quellgebiet. Da zeigte sich, daß das « große Wasser » zum Oberlauf dieses Flusses selbst gehört, und daß der Lauf des Rio Peixoto de Azevedo kürzer ist, als man bisher vermutete. Etwa 7 km links vom Peixoto de Azevedo wurde ein Indianerdorf gesichtet, welches nach Aussage der befreundeten Indianer einem bisher unbekannten Stamm, den « Ipeui » gehören soll. Der wichtigste Teil des Arbeitsprogrammes war die Auskundschaftung der Fluglinie nach Manaus, welche Rio de Janeiro und São Paulo mit dieser Stadt verbinden und von da weiter nach Venezuela und den U. S. A. führen soll. Am Rio Tapajos wird eine Flugstation errichtet zum Anschluß der Fluglinie Pernambuco-Acre an Lima in Peru. Als Stützpunkt wird ein Flughafen zwischen der Station Jacaré und dem Tapajos nötig sein.

In den Jahren 1944/45 überflogen amerikanische Piloten der Rubber Development Corporation die Gegenden zwischen 7 Grad 30' s. Br. und 16 Grad s. Br. und erklärten alle existierenden Karten bezüglich des Laufes des Tapajos als unrichtig. Die brasilianischen Flieger hatten bei ihrem Flug nach Manaus den Tapajos bei dessen Ilha de Piranhas erreicht; sie fanden dementsprechend die Positionsangabe ihrer Karte als ziemlich genau. Nur der Xingù wäre 18' östlich zu verschieben, gemäß der genauen Ortsbestimmung der Station Jacaré. Der von rechts kommende Nebenfluß des Xingù, der Suià-Miçù wurde bis zu seinem Quellgebiet verfolgt, d. h. bis zur Serra do Roncador. In seinem Oberlauf heißt der Fluß « Paranajuba ». Man glaubte bisher, daß es sich um zwei verschiedene Flüsse handle, während sich nun erwies, daß beide Wasserläufe dem Suià-Miçù zugehören. Der Rückflug ging über den Rio das Mortes. Ferner wurde die Ortsbestimmung der Mündung des Rio Fresco in den Xingù ausgeführt. Der Ort liegt bei 6 Grad 38' s. Br. und 51 Grad 49' w. L. Ebenso wurde der Ort des Zusammenflusses der Ströme Teles Pires und Juruena bestimmt und bei Barra de São Manuel auf 7 Grad 20' 30" s. Br. und 58 Grad 04' 00" w. L. gefunden.



Während den Flügen wurden auch die Bodenformen und die Vegetationsverhältnisse beobachtet. Zwischen 10 Grad 45' s. Br. und 12 Grad 45' s. Br. existiert eine flache Depression, die im Süden durch den Steilabfall der Serra do Roncador begrenzt ist. Letztere ist zwar kein eigentliches Gebirge (port. Serra), sondern eine ausgedehnte Hochfläche (Chapadão oder Planalto), welche mit Steilborden gegen die Flußgebiete des Suià-Miçù und des Araguaia abfällt und ungefähr beim 10. Grad s. Br. eine Stromschnelle (Cachoeira Martins) im Xingú bedingt. Ähnliche Hochflächen mit Steilrändern begleiten den oberen Teles Pires als sog. «Serra do Cachimbo», etwa bei 9 Grad s. Br. und 54—55 Grad w. L. Andere liegen im Quellgebiet der Flüsse Iriri und Jarina. Eine weitere mit Steilbord zwingt den Xingústrom zwischen 9 Grad s. Br. und 10 Grad s. Br. zu einer großen Schleife.

Die Vegetation in der Nähe der Flüsse entspricht dem Typus des Amazonas-Regenwaldes, die ausgedehnten Hochflächen (Planaltos) dagegen sind mit «Cerrado», einem lockeren Trockenwald oder Busch bestanden. Daneben gibt es auch



Übergänge zwischen Amazonaswald und Cerrado. Die dunklen Galeriewälder längs den Flüssen und Bächen im Cerrado erscheinen vom Flugzeug aus wie Dendriten auf Schichtfugen von Sedimentgesteinen. Trotz diesen sehr beachtenswerten Leistungen der brasilianischen Geographen müssen immer noch gewaltige Flächen in Zentralbrasilien als unerforscht bezeichnet werden.

#### LA NOUVELLE CARTE GÉOGRAPHIQUE DU BRÉSIL CENTRAL

Pendant les dernières années l'intérieur du Brésil central, jusqu'à présent tout à fait inconnu, a été l'objet de plusieurs expéditions scientifiques. Celles-ci ont enrichi la carte de cette immense région par de nombreux traits nouveaux et ont corrigé en même temps beaucoup d'erreurs faites en temps antérieurs. L'auteur décrit ces changements en comparant des cartes anciennes aux nouvelles.

#### LA NUOVA CARTA GEOGRAFICA DEL BRASILE CENTRALE

Le più grandi parte del Brasile centrale erano finora sconosciute. Negli ultimi dieci anni sono state fatte delle grandi espedizioni in queste regioni, le quali hanno potuto rivedere le carte geografiche e ingrandire il loro contenuto.